

Kleine Bühne eröffnete das Theaterjubiläum

# Köstliches Spektakel im Geiste des Herzogs

Von Hans-Christian Winters

WOLFENBÜTTELS Herzog Julius, der von 1589 bis 1613 herrschte und dem Wolfenbüttel anno 1692/3 das erste stehende Theaterensemble in Deutschland verdankt, macht auf dem von ihm überlieferten Porträt ein ziemlich grimmes Gesicht. Aber am Sonnabendabend, im Theatersaal seines Schlosses, hätte sich bestimmt auch seine finstere Miene aufgehellt angesichts des herrlichen Theaterspektakels, mit dem die Kleine Bühne den Reigen der Festveranstaltungen zum Theaterjubiläum eröffnet.

Julius hätte noch weiteren Grund zur Freude gehabt, hat doch Bearbeiter und Regisseur Sören Pahl als Grundlage für diesen unterhaltsamen Abend drei Stücke ausgewählt, die Julius selber verfaßt hatte. Ob der Herzog seine Werke allerdings wiedererkannt hätte...?

Die Zeiten seit damals haben sich gewandelt. Was der Herzog seinerzeit schrieb, mußte jedermann am Hofe gut finden, wie die 2. stellvertretende Bürgermeisterin Ruth von Löbbecke (einzige offizielle Stadt-Prominente beim Jubiläumsauftakt!) zur Begrüßung sagte. Heute hätte Julius mit seinen langatmigen, gedrechselten Dialogen sicher keine Chance beim Publikum.

Drum hat sich Pahl bei seiner Bearbeitung der Ideen und — maßvoll modernisiert — der Sprachstils von Herzog Julius bedient, im übrigen aber versucht, bei „Variation des Ehebruchs“ den Theaterstil der Zeit mit heutigen Mitteln, vor allem mit den Mitteln der Kleinen Bühne und der ihr befreundeten Gruppen einzufangen. Und dies mit unbestreitbarem Erfolg.

Das Spiel beginnt, nach der musikalischen Overtüre durch die von Ortrud Gabel angeleiteten Musikanten der Musikschule der KVHS im unteren Foyer, in der Kirche (wozu das obere Foyer nicht alles eignet — auch ohne Renovierung). Zwischen den Besuchern spielt die erste Szene, bei der die reizende junge Ehefrau Dina dem reizvollen Vagabunden Pamphilus begegnet — ein Seitenblick aus dem Betstuhl mit Folgen.

Über den Markt geht's dann ins Theater, wo Pahl die völlig leere Bühne durch eine lange Spielfläche zwischen den Zuschauerreihen ergänzt — Platz für die sechs Paare der Tanzsportabteilung des MTV Salzdahlum und ihren „Tanz in Weiß“ ebenso wie für die Akrobaten aus den Reihen der Kunstturnriege des MTV Wolfenbüttel und für effektvolle Auftritte der Schauspieler — wie alle Beteiligten in den wunderschönen Kostümen von Katja Witte.

Während die Schauspieler die Geschichte erzählen, sorgen die Gruppen für Zeitkolorit und Atmosphäre — für ihre Auftritte jeweils mit großem Applaus des Publikums belohnt.

Die Story des Theaterspiels ist schnell erzählt, sie ist auch kaum mehr als ein Vorwand für köstliches theatralisches Spiel. Gallichoraea, ein miesepetriger Kaufmann, will seiner zunächst unschuldigen Gattin Dina den unterstellten Ehebruch beweisen und schickt ihr den fieschen Vagabunden Pamphilus ins Haus. Beim ersten Besuch kann der Buhle noch entwischen, beim zweiten Mal tötet der Kaufmann — inzwischen als Hahnrei zum Gespött der Stadt geworden — den jungen Mann und wird darüber irre. Auf Dina wartet der Scheiterhaufen, ab geht's in die rote Hölle der Unterbühne. Statt der Liebe triumphiert der Mann in Rot — sein teuflisches Spiel ist aufgegangen.

Pahls einfacher Text kopiert den Stil der Zeit, in ein Stück freimütig Zitate einzufügen: die Liebe der beiden jungen Leute wird durch Shakespeares Balkonzene aus „Romeo und Julia“ illustriert, Hamlets Geist erscheint dem verwirrten Kaufmann und wo's paßt, fällt man improvisierend aus der Rolle — zum großen Vergnügen des Publikums.

Das ergötzte sich vor allem an den Leistungen der vier mitspielenden Gruppen und an den Schauspielern der Kleinen Bühne. Die herrlichen Seufzer des lächerlichen Kaufmannes (Ralf Kleefeld), die Schwärmerei seiner Frau (Susanne Maurer), die naive Liebes- und Lebenslust des Pamphilus (Stefan Odenthal), Wolfgang Bessert in seiner diabolischen Doppelrolle, dazu Jürgen Joosten (Adrian), Sabine Leonhardt (Frau) sowie Katja Bischoff, Claudia Borchert, Sandra Lüdecke und Dirk Angerstein als Händlerinnen und Händler — einfach köstlich.

Bleibt Dirk Ehlers als Diener Johan, der die Rolle des „Engländers“ in der deutschen Schauspieltruppe übernommen hat und dies ganz hervorragend macht. Aus seiner „Nebenrolle“ macht er eine Serie von Kabinettstückchen, allein schon den Applaus wert.

Die Leistung des Abends aber besteht darin, daß es Pahl gelungen ist, aus allen Beteiligten ein Ensemble zu formen, bei dem jeder auf seine Weise zum Erfolg beiträgt, auch diejenigen hinter der Bühne. Man sollte sich nicht daran stören, daß die einzelnen Teile wie Tanz und Musik nicht im modernen Sinne „integriert“ sind! Theater damals addierte Highlights zum Spektakel. Dies ist der Kleinen Bühne glänzend und auf höchst unterhaltsame Weise gelungen — ein vielversprechender Auftakt zum Jubiläumsreigen.